

1. Welchen Stellenwert hat die Gesundheits-IT für die Piratenpartei, insbesondere in Bezug auf integrierte Versorgung, ländliche Versorgung, Versorgungsqualität sowie Patientenbeteiligung und -sicherheit?

Als Partei der Informationsgesellschaft wissen wir um die Notwendigkeit der Vernetzung zwischen den Akteuren des deutschen Gesundheitswesens, insbesondere zur Verbesserung der Versorgung chronisch erkrankter Patientinnen und Patienten. Die elektronische Gesundheitskarte, die ein wichtiger Baustein zum Aufbau regionaler Gesundheitsnetzwerke sein kann, lehnen wir allerdings in ihrer derzeit geplanten Form ab. Wir schließen uns dabei der Forderung des 111. Deutschen Ärztetages aus dem Jahr 2008 an, die eine Prüfung dezentraler Speichermedien in der Hand der Patientinnen und Patienten vorsieht.

Der Bereich der Telemedizin (in Bezug auf die ländliche Versorgung) wird zwar nicht explizit in unserem Wahlprogramm genannt, aber es zeigt sich deutlich, dass Point-of-Care-Testing, assistierende Gesundheitstechnologien (insbesondere Ambient Assisted Living) oder auch Teleradiologie zukünftig eine große Rolle in der Gesundheitsversorgung spielen werden. Den PIRATEN ist bei all diesen Technologien wichtig, dass die Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt stehen. Dies bedeutet zum einen, dass Technologien nach dem Nachweis ihres diagnostischen oder therapeutischen Mehrwertes durch die gemeinsame Selbstverwaltung den Patienten zugänglich gemacht werden können, und zum anderen, dass neben der Prüfung von Prozessen durch die Landesdatenschützer auch computerbasierte Anwendungsbausteine im Bereich transinstitutioneller Informationssysteme im Hinblick auf ihre Datensicherheit geprüft werden müssen.

2. Das A und O für qualitätsgesicherte und behandlungsunterstützende IT im Gesundheitswesen ist eine funktionsfähige, sichere und offene IT-Infrastruktur, auf der Anwendungsanbieter einerseits und Netzbetreiber andererseits im freien Wettbewerb Lösungen anbieten. Welche Rahmenbedingungen müssen aus Sicht der Piratenpartei geändert und/oder geschaffen werden, um diesen Wettbewerb zuzulassen? Welche Konsequenzen sind mit Blick auf die gematik notwendig'?

Um die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren des Gesundheitswesens zu erleichtern, setzen sich die PIRATEN für eine schnellere Etablierung offener Standards zur elektronischen Kommunikation ein. Der Datenschutz ist auf höchstem Niveau sicherzustellen.

Die PIRATEN ermuntern die Industrie dazu, bestehende Standards flächendeckend in ihren Softwarelösungen zu verwenden. Durch die konsequente Einführung des bvitg-Arztbriefes, der Clinical Document Architecture (CDA) und der Umsetzung der Orchestrierung von Kommunikationsstandards nach beispielsweise IHE XDS könnten viele der heutigen Probleme in der intersektoralen Kommunikation kurz- bis mittelfristig ohne Zutun der Politik gelöst werden.

Um die für die Kommunikation notwendige sichere und offene IT-Infrastruktur zu schaffen, ist aus Sicht der PIRATEN die Offenlegung sämtlicher Quelltexte der Telematikinfrastruktur der gematik unumgänglich. Das Paradigma "Security through obscurity", d.h. die Wahrung der Sicherheit informationstechnischer Systeme durch Geheimhaltung, lehnen wir PIRATEN ab. Bezüglich der Zulassung externer Mehrwertdienste in der Telematik-Infrastruktur müssen transparente

Bedingungen bestehen, damit ein fairer Wettbewerb stattfinden kann. Uns sind jedoch im Hinblick auf die Anbieterzulassung durch die gematik keine Probleme bekannt.

3. Auf welche Weise würde die Piratenpartei den Einsatz einer funktionsfähigen IT-Struktur ermöglichen und unterstützen, damit ihre Vorteile zu einer effizienteren Gesundheitsversorgung und damit einer höheren Behandlungsqualität für Patienten und Anwender führen (z.B. AMTS und Entlass-Management)? Welche Möglichkeiten der dauerhaften finanziellen Verankerungen sieht die Piratenpartei hier konkret?

Die PIRATEN setzen sich für eine massive Stärkung der Versorgungsforschung in Deutschland ein. Bisher fehlen beispielsweise Studien, die belegen, dass durch den Einsatz von IT die Arzneimitteltherapiesicherheit in Gesundheitsnetzwerken nachhaltig gesteigert werden kann. Eine sorgfältige Erforschung der IT-Strukturen würde das Erreichen des Ziels einer effizienteren Gesundheitsversorgung maßgeblich unterstützen.

Da die von Ihnen genannten Effizienzsteigerungen insbesondere den beteiligten Gesundheitsdienstleistern zugute kommen, sollte grundsätzlich die Finanzierung im Rahmen der IT-Strategien der beteiligten Krankenhäuser in Kooperation mit den Netzwerkpartnern gewährleistet werden. Eine zusätzliche finanzielle Förderung sollte bei nachweisbaren positiven Auswirkungen auf die Versorgung von Patientinnen und Patienten von den Gesundheitsnetzwerken im Dialog mit den gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen ausgehandelt werden.

4. Um die Effizienz- und Effektivitätspotentiale von Gesundheits-IT - insbesondere an den Grenzen der Sektoren - optimal zu nutzen, bedarf es einer prozessualen, interdisziplinären und intersektoralen Organisation der Versorgung. Wie können hier konkrete Umsetzungsprozesse aussehen?

Maßnahmen, die geeignet sind, die Versorgungsqualität zu erhöhen und in der Gesamtheit die Kosten zu reduzieren, werden von den PIRATEN unterstützt. Hierzu zählt beispielsweise die berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit zwischen allen im Gesundheitswesen Beteiligten.

Wir kennen noch nicht den goldenen Weg, wie Sektorgrenzen organisatorisch optimal aufgebrochen werden können. In vielen Fällen sind fehlende monetäre Anreize für die Leistungserbringer, aber auch offene juristische Fragen sowie ärztliche Bedenken Hemmnisse für die intersektorale Kooperation. Wir fordern eine ständige Evaluation und Weiterentwicklung der Versorgungsformen und Vergütungssysteme in unserem Wahlprogramm als Teil der Versorgungsforschung. Die Auswirkungen neuer Versorgungsformen muss verstärkt in Testregionen erprobt werden, ehe ein bundesweiter Rollout erfolgen kann.